

Otto Richter Lehrjahre eines Kopfarbeiters.pdf/108



Exportiert aus Wikisource am 19. September 2024

Dieser Text wurde anhand der angegebenen Quelle einmal [korrektur gelesen](#). Die Schreibweise sollte dem Originaltext folgen. Es ist noch ein weiterer [Korrekturdurchgang](#) nötig.



Otto Richter: Lehrjahre eines Kopfarbeiters

das größte Gewicht auf die Memoirenliteratur und vertrat die Meinung, daß die amtlichen Schriftstücke in den Archiven als Geschichtsquellen minderwertig seien, weil sie vielfach bewußt die Wahrheit verschleierten. Es wollte ihm nicht einleuchten, daß gerade die Verfasser von Denkwürdigkeiten meist darauf bedacht sind, sich selbst herauszustreichen – wie das doch auch meine gegenwärtigen Erinnerungen zur Genüge beweisen. Sein Irrtum war schuld daran, daß die Arbeit über die Bartholomäusnacht, die später aus seinem Nachlasse herausgegeben wurde, eine abfällige Beurteilung erfuhr. – Im nächsten Semester ward ein Stoff aus der altgriechischen Geschichte vorgenommen. Dabei saßen wir an warmen Sommerabenden gemütlich unter der Laube im Garten, etwas unbehaglich wurde es mir nur dadurch, daß Wuttke verlangte, wir sollten alle Quellenstellen, auf die er zu sprechen kam, sogleich fließend übersetzen und erläutern. Bei der Eile, mit der ich mir das Griechische hatte aneignen müssen, war ich darin so sattelfest noch nicht. Über diese Schwäche gab ich mich keiner Täuschung hin, dank rechtzeitiger Beherzigung des sokratischen γνῶθι σαυτόν, wenn ich es auch nicht, wie der genügsame

Philosophenvater, schon für die höchste Weisheit hielt, sich der eigenen Unwissenheit bewußt zu sein. Eine nicht gerade sehr dringliche Abhaltung kam mir daher eines Abends gelegen, um einmal von der mir ein bißchen zu gelehrten Tafelrunde wegzubleiben. Wuttke hatte gefragt: Wo ist denn heute Herr Richter? und von einem witzigen Genossen die dreiste Antwort erhalten: Der hat die Masern! Als ich von dieser gewagten Entschuldigung erfuhr, mußte ich natürlich, wenn auch mit bösem Gewissen, die Rolle des Kranken wider Willen spielen und kam bis zuletzt nicht wieder, obwohl der gastfreundliche Lehrer das Semester anziehend mit einer zwanglosen Plauderei bei Süßigkeiten und Wein, weißem und rotem, nicht von den schlechtesten Sorten, abzuschließen pflegte. Wie mir später Professor Voigt erzählte, hatte

Empfohlene Zitierweise:

Otto Richter: *Lehrjahre eines Kopfarbeiters*. Verlag der Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha von Baensch Stiftung, Dresden 1925, Seite 94. Digitale Volltext-Ausgabe bei Wikisource, URL: https://de.wikisource.org/w/index.php?title=Seite:Otto_Richter_Lehrjahre_eines_Kopfarbeiters.pdf/108&oldid=- (Version vom 7.6.2024)

Über diese digitale Edition

Dieses E-Book wurde aus dem Bestand der freien Quellensammlung [Wikisource](#), einem Schwesterprojekt der Wikipedia, erstellt. Dieses mehrsprachige Projekt, dient dem Aufbau einer Bibliothek mit frei verfügbaren Inhalten und wird ausschließlich von Freiwilligen betrieben. Wikisource umfasst eine Vielzahl von Texten: Romane, Gedichte, wissenschaftliche Aufsätze, Reportagen, Gesetze, Zeitungen und Zeitschriften und vieles mehr.

Alle Werke bei Wikisource sind entweder gemeinfrei oder stehen unter einer freien Lizenz. Sie können dieses E-Book für jeden Zweck, auch kommerzielle, verwenden und beliebig weitergeben. Im Falle, dass der Text unter einer freien Lizenz steht, sind zusätzlich die entsprechenden Lizenzbedingungen zu beachten.

Wikisource ist immer auf der Suche nach neuen Mitarbeitern. Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, finden Sie einführenden Informationen auf der [Hauptseite von Wikisource](#).

Bei der Erstellung des Textes kann es leider zu Fehlern kommen. Wenn Sie einen solchen finden, bitten wir um entsprechende Informationen auf [dieser Wikisource-Seite](#) oder per E-Mail an ebook@wikisource.de.